

Konzeptpapier, 29.1.2020

## **Neugründung der Arbeitsgruppe „Global Health and Human Rights“ am Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGG), WS 2019/20**

### **Ziele und Themen der AG (Diskussionsgrundlage)**

Das GGG richtet sich an Promovierende und Postdoktorierende der Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie benachbarter Fachbereiche, einschließlich der Medizin. Ziel der neuen **AG „Global Health and Human Rights“** ist es, ein interdisziplinäres Forum für Forschungen mit dezidiertem Interesse an menschenrechtsbasierten Zugängen zu Gesundheit zu schaffen – in Deutschland und international.

Thematisch wird der Schwerpunkt auf den sozialen, politischen, rechtlichen, strukturellen und ökonomischen Bedingungen von Gesundheit liegen, einschließlich Prävention, Gesundheitsschutz, -versorgung und -politik. Menschenrechte sind dabei einerseits als starke normative Orientierung im Sinne von globaler und sozialer Gerechtigkeit sowie Nicht-Diskriminierung relevant, andererseits aber auch als konzeptuelle und methodische Herausforderung für die beteiligten Disziplinen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dabei liegt der Fokus nicht allein auf dem „Menschenrecht auf Gesundheit“, sondern explizit auf den Verbindungen und Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Menschenrechten („*interrelatedness*“).

Konkrete Themenfelder, die an den bereits bestehenden Arbeitskontexten der Beteiligten anknüpfen, sind zum Beispiel:

- Die Zusammenhänge von Menschenrechten und Gesundheit zwischen Völkerrecht, Medizin und „Global Health“, einschließlich der Geschichte des Menschenrechts auf Gesundheit im Kontext internationaler Gesundheits- und Entwicklungspolitik
- Migration und Gesundheit, einschl. der Zusammenhänge zwischen Migrationsrecht/Aufenthaltsstatus und Gesundheit („*legal determinants of health*“)
- subjektive Wahrnehmung von Krankheit, Gesundheit und Gesundheitsversorgung z.B. bei Tuberkulose/Epidemien in Geschichte und Gegenwart; medizinischer Pluralismus (Koexistenz verschiedener Formen von Medizin bzw. heilkundlichen Traditionen in einer Gesellschaft)
- (psychosoziale) Gesundheit und Menschenrechte im Kontext von soziokulturellem Wandel z. B. in Amazonien (Ecuador) oder von Friedensprozessen (z. B. Kolumbien)
- die gesundheitlichen Dimensionen von Klimawandel und Klimaschutz
- Bildung und Gesundheit im Kontext zum Beispiel von Migration
- Lehr- und (Aus-)Bildungsforschung zu (globaler) Gesundheit & Menschenrechten im Kontext der Internationalisierung von Curricula und Hochschulbildung
- Verknüpfungen von sozialen Bewegungen zu Gesundheit & Menschenrechten mit (Hochschul-)Bildung

## **Institutioneller Kontext und Vorarbeiten**

Die Arbeitsgruppe baut auf diversen Vorarbeiten und an der JLU bestehenden Strukturen auf: Das **Institut für Geschichte der Medizin** ist lange als Ort der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Medizin, Geschichts- und Kulturwissenschaften etabliert, sowie als Heimat des **Schwerpunktcriculum Global Health** und des Projekts „**Together Against Tuberculosis**“. Hinzu kommt die **Forschungsgruppe Migration und Menschenrechte (FGMM)** und das daraus entstandene **Studienangebot Migration und Menschenrechte (StaMM)**. Darüber hinaus knüpft es an **internationalen Partnerschaften und Projekten der JLU** an, wie dem **CAPAZ/Kolumbien**, den **Hochschulkooperationen mit Kolumbien und anderen Ländern** oder die Zusammenarbeit mit der UW Madison (**Hessen-Wisconsin-Partnerschaft**). Ein neuer Partner kann das vom DAAD geförderten Projekt **SDGnexusNetwork** sein (JLU-Zentrum für Entwicklung und Umwelt, ZEU). Wichtige internationale Partner der AG sind ferner die globale **ZERO-TB-Initiative** (koordiniert vom *Harvard Center für Global Health Delivery Dubai*) und **Lancet Migration**. Die AG ist explizit an der Zusammenarbeit mit internationalen Promovierenden interessiert.

## **Beteiligte Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer (bisher zugesagt)**

- Prof. Dr. Jürgen Bast, Öffentliches Recht und Europarecht, FB 01
- PD Dr. Michael Knipper, Institut für Geschichte der Medizin, FB 11
- Prof. Dr. Regina Kreide, Institut für Politikwissenschaft, FB 03
- Prof. Dr. Volker Roelcke, Institut für Geschichte der Medizin, FB 11
- Prof. Dr. Stefan Peters, FB 01 und CAPAZ (Bogotá)
- Prof. Dr. Bettina Severin-Baboutie, Historisches Institut, FB 04
- Prof. Dr. Christine Wiezorek, Institut für Erziehungswissenschaft, FB 03

## **Beteiligte Post-Doc (bisher zugesagt)**

- Dr. Benjamin Bunk, Institut für Erziehungswissenschaft, FB 03
- Dr. Sascha Krannich, Institut für Geschichte der Medizin, FB 11

## **Sekretariat**

- I. Serrano, Institut für Geschichte der Medizin

## **Sektionsleitung (23.1.2020)**

- PD Dr. Michael Knipper, Institut für Geschichte der Medizin, FB 11
- Dr. Sascha Krannich, Institut für Geschichte der Medizin, FB 11

## **Promovieren in der GGS-AG „Global Health and Human Rights“**

Promotionen finden an allen beteiligten Fachbereichen über die beteiligten Hochschullehrerin und -lehrer nach den Regeln der Fachbereiche statt (z.B. Dr. med., Dr. jur. Ph.D.). Die wissenschaftliche Betreuung, Aus- und Weiterbildung erfolgt dabei gemeinsam in der interdisziplinären Arbeitsgruppe. Der Mehrwert für eine Promotion im Rahmen des GGS liegt daher in der Interdisziplinarität sowohl auf der Ebene der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, als auch unter den Promovierenden. Hinzu kommt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch das Aus- und Weiterbildungsprogramm des GGS.

## **Aktivitäten / Arbeitsprogramm**

Geplant ist der Aufbau eines strukturierten Promotionsprogramms, welches nach dem Vorbild der FGMM gezielt und konstruktiv die Herausforderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus verschiedenen Fachbereichen organisiert. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe/Sektion sind eingeladen, das Arbeitsprogramm aktiv mitzugestalten. Elemente werden sein:

- regelmäßig stattfindenden Kolloquien und Symposien zur Präsentation und Weiterentwicklung der Dissertationen (2/Semester)
- Interdisziplinäre Workshops zu Theorien und Methoden aus den verschiedenen Disziplinen
- Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen, Forschungskolloquien, Workshops der beteiligten Institutionen (z. B. Geschichte der Medizin, FGMM, CAPAZ)
- Teilnahme am Fort- und Weiterbildungsprogramm des GGS
- weitere Aktivitäten sind möglich (abhängig von Ideen und Vorschlägen aus der AG)